

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 62

Dienstag, 2. Juni 1914

53. Jahrgang

Die Allokution.

Vor einigen Tagen hat der Papst wieder eine Ansprache an seine Kardinäle gehalten, die man als eine programmatische bezeichnen darf und welche der gefällige Draht den Blättern übermittelte. Der römische Pontifex bleibt sich, wie die L. N. N. ausführen, auch in seiner letzten Ansprache durchaus getreu. Hat er schon früher mit aller Schärfe gegen die Modernisten, gegen jeden Versuch Stellung genommen, an die kirchliche Lehre und die Dogmen mit wissenschaftlicher Prüfung heranzutreten, in die von mittelalterlichem Weihrauch erfüllten Räume der Kirche einen modernen Luftzug zu leiten, so protestiert er auch jetzt heftig gegen jeden Versuch, den Glauben mit dem modernen Geiste in Einklang zu bringen. So wie der Felsen Petri schon seit zwei Jahrtausenden steht, so soll er erhalten bleiben. Wie die Welt und das Leben auch ihren Weg nehmen, so sollen sie doch niemals an diesem Felsen rühren. Denn wo die Wissenschaft den Zweifel weckt, denn wo der Mensch nicht wahllos und ohne Prüfung alles hinnimmt, was die Mutter Kirche ihm an geistiger Nahrung darreicht, dort kann nur Satanias gewinnen und seinen Nutzen haben. Satanias — es klingt hierüber auch aus diesem Rom des zwanzigsten Jahrhunderts, wie es einst im Mittelalter klang, als Satanias noch in die Zauberer und Hexen fuhr und mit Frevelmütigen seine Pakte schloß und durch blutige Unterschrift besiegelte. Für den Papst, der von Satanias spricht, haben all die Philosophen nicht

gelebt, hat die Naturwissenschaft ihre Beweise gegeben geschaffen, für ihn geht Beelzebub noch immer herum wie ein Löwe und sucht, wen er verschlinge. Deshalb mahnt auch der Papst die neuen Kardinäle, daß sie Vorsorge treffen mögen, daß die Priester „in nicht zu lebhaftem Verkehr mit Leuten stehen, deren Glaubenstreue verdächtig ist“. Und damit das Gift des Zweifels nicht durch andere Pforten in die Seelen bringe — o, das Rüstzeug des Teufels ist ja so reichhaltig! —, deshalb ermahnt der Papst seine geistlichen Offiziere, daß sie die Lektüre „nicht nur der ganz schlechten Zeitungen, sondern auch jener Blätter verbieten sollen, die nicht die volle Billigung der Kirche haben“. So wie der Index die Bücher feststellt, die dem Seelenheile der Frommen Gefahr bringen, wie er nur mit bangen Zweifeln an Goethe und Schiller vorübergeht, um sich um so wilder auf Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer und Wagners Parsifal zu stürzen, so registriert er auch all die teuflischen Blätter, die nicht das Signum eines bedenkenlosen Merkmalismus tragen. Schon dann verfallen sie dem päpstlichen Zorn, wenn sie nicht die volle Billigung der Kirche haben, wenn doch vielleicht einmal ein Zweifel an der Gottähnlichkeit sich in ihre Spalten wagt. Mahnt doch der Papst seine geistlichen Offiziere: „Wenn ihr Leute trefft, die sich ihres Glaubens und ihrer Ergebenheit für den Papst rühmen, aber es ablehnen, sich Merkmal nennen zu lassen, so sagt ihnen, ergebene Söhne des Pontifex seien nur die, die ihm und seinem Willen gehorchen.“ Was heißt das anders, als daß

einerseits der Papst die volle Gewalt über den Geist und den Willen und jede Neigung fordert? Und daß er andererseits auch in den frömmsten und ergebensten Menschen, die sich nicht Merkmal organisieren, also sich dem Zentrum zur Verfügung stellen, nur „Auch-Katholiken“, Margarine-Katholiken, erblickt? Droben im Himmel, im Hause Gottes, mögen viele Wohnungen sein: Im Hause des Papstes gibt es nur eine. Und wer nicht in ihr fromm und gehorsam hausen mag, von dem wendet sich das Herz des obersten Hirten, wie er ja deutlich genug nur solche Vereine anerkennen und segnen will, die, ungemischt mit Kezern, sich um die Fahne der Kirche drängen.

Niemals ist der Papst über die Grenzen Italiens hinausgekommen, Land und Leute der sonstigen Welt sind ihm unbekannt und fremd; die tiefen Verschiedenheiten und Nationen existieren für ihn nicht und dafür, daß das Christentum des Neapolitaners und des Briganten aus den Abruzzen grundverschieden ist von jenem des Germanentums, dafür hat der Pontifex noch niemals Verständnis gezeigt. Und deshalb stürzt insbesondere die Bischöfe des größtenteiles evangelischen deutschen Reiches, schon mit Rücksicht auf die gemischten christlichen Gewerkschaften, jede neue programmatische Kundgebung des Papstes in die ärgsten Nöten, in die schwersten Sorgen. Schon müssen sich auch der Erzbischof von Wien und die Seinen gegen die Vorwürfe der integrierten Janitscharen des Vatikan wehren, die sie des Modernismus verdächtigen, wie glücklich sind die romfreien Völker

Fürstin Morrow.

Roman von Karl Meisner.

15

(Nachdruck verboten.)

Plötzlich errötete Kara.

Ihr war der Gedanke gekommen, daß sie voraussichtlich dem Grafen Lemuroff begegnen würde, vielleicht auch in seinen Armen im Tanz den Saal durchfliegen dürfte.

Alexandra war mit sich selbst zufrieden. Sie warf ihrem Spiegelbilde ein freundliches Lächeln zu, dann wandte sie sich an Kara und überreichte ihr einen kostbaren Fächer.

„Beinahe hätten wir eine der wichtigsten Ausrüstungen für den Ball vergessen, wichtig für den, der ihn zu handhaben versteht. Nehmen Sie ihn, liebe Freundin!“

„Welch reizender Fächer!“

„Gnädigste Fürstin, Sie überhäufen mich mit den Beweisen ihrer Güte. Wie soll ich Ihnen je das danken?“

Alexandra lächelte ernst.

„Die Zeit wird kommen“, murmelte sie zu sich selbst.

Laut sagte sie dann freundlich:

„Vergessen Sie nur ja nicht, daß Sie ein Fräulein von Homanski sind, eine Verwandte von mir väterlicherseits.“

„Aber Graf Lemuroff, der sicherlich unter Ihren Gästen weilen wird, erkennt mich doch. Was dann?“

Alexandra lächelte überlegen.

„Graf Lemuroff wird allerdings unter meinen Gästen sein, aber bleiben Sie ruhig stets ein Fräulein von Homanski und überlassen Sie mir unbesorgt das weitere. Man wird im höchsten Fall eine gewisse Ähnlichkeit mit der Tochter des Juweliers Pitras entdecken, weiter nichts. Tragen Sie nur keine Bedenken, meine liebe Freundin. Gelingt die Täuschung nicht, so habe ich, die Festgeberin, allein die Folgen zu tragen, wenigstens viel mehr als Sie. Und könnten Sie nicht in der Tat eine adelige Dame sein? Wer wird es wagen, an Ihrem Namen zu zweifeln, wenn ich selbst Sie vorgestellt habe? Und nun — vergessen Sie Peter Gatschek nicht!“

In dem Vorzimmer zum großen Saal stand der Oberzeremonienmeister, der den beiden Damen voranschritt. Eine augenblickliche Stille trat ein und Damen und Herren nahen sich der Herrin des Hauses, um sie zu begrüßen.

Kara, ganz geblendet von dem feenhaften Glanz des Ballsaales, erregte allgemeines Aufsehen. Jeder wollte wissen, wer die wunderschöne junge Dame sei, die an der Seite der Fürstin die Reihen der Gäste durchschritt. Aber die Neugier wurde nicht befriedigt. Ehe noch die Vorstellung stattfand, setzte auf einen Wink der Fürstin das Orchester ein und spielte einen flotten Wiener Walzer. Während sich

die Paare ordneten, erschien der Gardeoffizier und stellte seinen Freund, den Grafen Astrachow, vor. Einige gleichgültige Phrasen wurden gewechselt, dann war die Vorstellung zu Ende.

Der Gardeoffizier benutzte schnell die Gelegenheit und bat die Fürstin um den ersten Tanz. Alexandra nickte ihm lächelnd Gewährung.

Da trat Graf Astrachow an Kara heran und verneigte sich tief vor ihr. Mit leisem Beben legte sie ihre kleine Hand auf seinen Arm, den er ihr bot, und trat mit ihm in die Reihe der tanzenden Paare. Auf den ersten Blick hatte sie Peter Gatschek erkannt.

Der Ball entfaltete nun all seine Pracht und seinen Luxus. Man kümmerte sich zunächst nicht um den Einzelnen, sondern ließ das Ganze auf sich einwirken.

Kara, deren Tänzer in ernstem Schweigen verharrte, suchte den Grafen Lemuroff, aber sie konnte ihn nicht entdecken, wenigstens nicht unter den tanzenden Paaren. Von Zeit zu Zeit sah sie verstohlen den Grafen Astrachow an. Das war dieselbe auffallende Narbe, derselbe scharfe Blick, dieselbe Haltung wie bei Gatschek. Gern hätte sie ein Gespräch mit ihm angeknüpft, um seine Stimme zu hören, aber sie wußte gut, daß der Anstand und die Sitte es ihr verboten, zuerst zu reden, zumal sie ja ein Fräulein von Homanski, eine nahe Verwandte der Fürstin, vorstellen mußte. Sie tanzte leicht und grazios, ebenso sicher, wie ihr sehr ge-

Eigenberichte.

Pölttschach, 31. Mai. (Einführung des Landbriefträgerdienstes.) Mit 1. Juni d. J. wird beim Postamt in Pölttschach der Landbriefträgerdienst für die Orte Unter- und Ober-Wresnizen, Stanosko, Altendorf, Lugendorf, Tschadramsdorf, Marschendorf, Cretnit, Unter-Pölttschach, Wotschdorf, Lownit, Lubitschno, Cerje, Stermec und Kleindorf eingeführt und aus diesem Anlasse in Wresnizen und Lownit je ein Briefkasten aufgestellt.

Pettauer Nachrichten.

20 Jahre Bürgermeister. Im Monate Juni vollendet Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Josef Ormig seine 20jährige Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Pettau. Der Gemeinderat hat beschlossen, aus diesem Anlasse eine Festigung im Rathaussaale und ein Schulfest im Deutschen Mädchenheime und schließlich im Deutschen Vereins- Hause eine Festtafel zu veranstalten, an welcher sich sämtliche Spitzen der Behörden, die gesamte deutsche Bürgerschaft, die städtische Beamtenchaft und die Lehrerschaft beteiligen werden. Die Einladungen sind bereits ergangen.

Räuberischer Totschlag. Am 27. Mai gegen halb 1 Uhr nachts vernahm der Besitzer Michael Kureš in Lanzendorf Ruße in der Nähe seiner Behausung. Als er mit einem Lichte draußen nachschauen hielt, fand er seinen Nachbar, den Besitzer Weit Malek, auf der Straße in einer Blutlache auf dem Boden liegend auf. Den Verletzten, der angab, daß er auf dem Heimwege überfallen, durch Prügelhiebe zu Boden geschlagen und beraubt worden sei, schaffte man dann in ein nahe Wohnhaus, woselbst er noch in der gleichen Nacht gegen halb 2 Uhr infolge der erlittenen Verletzungen seinen Geist aufgab. Malek zechte am 26. Mai von 2 Uhr nachmittags bis gegen 9 Uhr abends im Gasthause des Josef Kleinschek in Lanzendorf, wohin gegen Abend auch die Bauernburschen, der 19jährige Franz Martšinko, der 27jährige Simon Gabjanitsch, der 16jährige Ernst Svenschek und der 30 Jahre alte, verheiratete Bauer Jakob Artenjak kamen. Gegen 9 Uhr abends verließ Malek in ziemlich angeheitertem Zustande das Gasthaus, worauf sich auch die übrigen vier Gäste entfernten. Unterwegs soll es zwischen den letzteren und dem Malek zu einer Schlägerei gekommen sein, wobei Malek durch Prügelhiebe zu Boden geschlagen und seiner Burschenschaft von 30 K. sowie eines Hutes im Werte von 5 K. beraubt worden sein soll. Auf dem Tatorte fand man Prügel, Latten und mehrere Steine vor. Der Leichnam des Erschlagenen wurde behufs gerichtlicher Obduktion in die Totenkammer des Ortsfriedhofes in St. Veit gebracht. Die Täter wurden von der Gendarmerie Mann bei Pettau verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

wandter Partner, dessen Bewegungen den feinen Aristokraten kennzeichneten.

Der Walzer war zu Ende. Das Buffet wurde geöffnet und reich betrefte Diener reichten auf silbernen Tablettts Erfrischungen. Das Anfangszere- moniell war glücklich überwunden, das Fest gestaltete sich etwas zwangloser, so, wie es für die ganze Nacht bleiben sollte. Es bildeten sich Gruppen, meist um eine besonders hervorragende oder interessante Persönlichkeit. Graf Astrachow hatte Kara zur Fürstin zurückgeleitet und mit tiefer Verbeugung schweigend sich wieder entfernt. Alexandra war von Gästen umringt und wurde mit Begrüßungen überhäuft. Man beeilte sich offenbar, sich der Fürstin zu nähern, um über die bildschöne junge Dame etwas zu erfahren.

Die beiden Damen empfingen die Huldigungen in einem Seitengemach, das mit raffiniertem Luxus ausgestattet war.

Alexandra benutzte einen günstigen Moment, Kara flüsternd zu fragen, wer ihr erster Tänzer gewesen sei.

Leise entgegnete das junge Mädchen:

„Graf Astrachow — kein anderer als Peter Gatschek.“

„Ist es wirklich derselbe?“

„Ohne Zweifel! Denn eine solche Ähnlichkeit kann zwischen zwei Personen sonst nicht bestehen.“

„Behalten Sie diese wichtige Entdeckung für sich geheim, liebe Freundin. Ich weiß nun vorläufig genug.“

Der Burschenschaftertag.

Die Mißgunst des Wetters konnte die farbenprächtigen Bilder der Feste, die mit der Tagung der Burschenschaft der Ostmark verknüpft waren, nicht wesentlich beeinträchtigen. Und der Jubel, mit dem unsere Gäste begrüßt wurden, klang wieder aus allen Straßen, durch die der Festzug am Sonntag sich bewegte, aus den Fenstern aller fahnen- geschmückten Häuser. Schöner noch und farbenreicher wäre es wohl gewesen, wenn der Himmel im vollen Glanze auf das Fest gestrahlt hätte — aber dies zu ändern vermag auch die stärkste Begeisterung nicht. Nachstehend der Bericht über die Tagung.

Schon Freitag abends fand sich eine größere Anzahl von alten und jungen Burschenschaftlern im weißen Saal bei Göß zu einer zwanglosen Zusammenkunft ein. Der Samstag war den ersten Beratungen gewidmet, die, unterbrochen durch eine Mittagspause, von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends währten. In den Gößschen Saalräumen fand dann

der Begrüßungsabend

statt, an welchem bereits sämtliche Korporationen der Ostmark und zahlreiche Marburger Gäste, insbesondere die Damenwelt, welche auf der Galerie Platz nahm, teilnahmen.

Jurist Bertel (Olympia-Wien), Schriftführer der Verbandsleitung, führte an Stelle des daran verhinderten Obmannes den Vorsitz. Nach dem Liede: „Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun“ und nachdem die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schönherr einige Tonstücke mit vollendeter Meisterschaft vorgebracht hatte, begrüßte der Vorsitzende insbesondere das in Vertretung des abwesenden Bürgermeisters erschienene älteste Mitglied der Stadtvertretung kais. Rat Dr. Mally, ferner die Gemeinderäte Dr. Resner, Oberdirektor Pichler und Worsche, den Obmann des Männergesangvereines Gemeinderat Ruß, den Vorstand der Südbahnliedertafel Pugschitz, Schriftleiter der Marburger Zeitung Norbert Jahn, die Mitglieder der Verbandsleitung der Burschenschaft der Ostmark Oberbaurat Knott und Baurat v. Spulak, Notar Voek und den Obmann des Gau-Untersteiermark des Deutschen Schulvereines Oberlehrer Mayer. Dann erklang, nach einer Pause, kraftvoll und froh in die Festräume hinein die alte Weise: Wir lugen hinaus in die sonnige Welt!

In der Eröffnungsansprache führte der Vorsitzende aus: Mit Befriedigung können wir zurückblicken auf den nun fast 25jährigen Bestand unseres Verbandes. Abg. Dr. Sylvester, der Gründer des Verbandes, konnte heute nicht unter uns erscheinen, aber sein Herz schlägt nach wie vor für die Burschenschaft. Wir sind froh und gerne in die fröhliche Südfteiermark gekommen; hier können wir Verhältnisse kennen lernen, die vielen von uns noch ganz fremd sind. Diesem Zwecke wird auch der morgige Ausflug nach dem hart umstrittenen St. Eghdi und übermorgen jener nach Pettau

dienen. Wir danken der Stadtvertretung dafür, daß sie uns so liebenswürdig aufnahm; wir wissen, daß wir uns in einer gut deutschen Stadt befinden. Wir danken auch den beiden Gesangsvereinen, die ihre Kraft heute in den Dienst des Burschenschaftertages stellen werden. Nach dem Wunsche, daß diese Tagung neue Begeisterung erwecken möge, schloß der Redner mit einem Heil auf die Burschenschaft. (Lebhafte Heilrufe.)

Kais. Rat Dr. Mally danke namens der Stadtvertretung dafür, daß die Burschenschaft der Ostmark Marburg als den Ort ihrer heurigen Tagung und Festlichkeiten wählte. Wir sehen dies als Beweis dafür an, daß unsere Stadt das ist, was sie seit ihrer Gründung war: die stärkste deutsche Schutzwehr, das Bollwerk an der Sprachgrenze. Dr. Mally wünschte der Tagung den besten Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Teilnehmer nur gute Erinnerungen an Marburg mitnehmen werden in ihre Heimat. (Langanhaltende Heilrufe.)

Der Männergesangverein sang dann: Sanct Michel salve nos und ander Chöre; er erntete rauschenden Beifall, sowie die Südbahnliedertafel mit ihren Vollsängern. Tonstücke der Werkstättenmusik wechselten ab mit Studentenliedern. Der Begrüßungsabend verlief in der fröhlichsten Weise.

Festzug und Gedenksteinenthüllung.

Vom Brauhause Göß aus entwickelte sich am Sonntag Vormittag der Festzug. Zwar ließ der Himmel viel zu wünschen übrig; es herrschte jenes nasse Wetter, welches der Feind von öffentlichen Aufzügen ist. Und so konnte sich auch die Sonne nicht spiegeln im Farbenglanz der Korporationen, ihrer Zeichen und Embleme, aber dennoch gingen die Freude und Begeisterung mit dem Zuge mit; aus den Fenstern der fahnen- geschmückten Häuser flogen Kränze, Blumen und Fähnchen in der reichsten Fülle auf den Zug hernieder und der Jubel und die stürmischen Heilrufe begleiteten ihn von Straße zu Straße, von Haus zu Haus. Bis zum Hauptplatze; dort aber ereignete sich ein Zwischenfall, der am Nachmittage das Tagesgespräch bildete und auch Montag und heute noch von der Bevölkerung besprochen und sehr abfällig kommentiert wurde. Als der Festzug am Hauptplatze vor dem Rathause hielt, blieb der Rathausbalkon leer; kein Vertreter der Stadt war auf ihm zu erblicken, um, wie dies üblich und selbstverständlich ist, vom Balkone des ehrwürdigen Rathauses aus den Festzug zu begrüßen. Aus einem Fenster sah man einen Amtsdienner blicken. . . . Das war peinlich, nicht so sehr für die Burschenschaftler, als vielmehr für die Einheimischen, welche dieses unerklärliche Verschmämmnis als eine moralische peinliche Bloßstellung der Stadt Marburg empfanden. Es ist da ein schwerer Fehler unterlaufen, der überall beklagt wurde. (Wie wir vernehmen, wird Kais. Rat Dr. Mally diesen peinlichen Vorfall im Gemeinderate zur Sprache bringen und wir werden dann Näheres darüber hören.) Das Gaudeamus verklang und dann ging's

Das Orchester begann wieder zu spielen, diesmal eine Quadrille. Die Fürstin wurde von einem hohen Hofbeamten zum Tanze in den Saal geführt. Kurz darauf trat Paul Lemuroff in das Gemach, in welchem Kara allein war. Überrascht blieb er stehen, als er das liebreizende Mädchen erblickte. Befangen erhob sich Kara, um den ehrerbietigen Gruß des Grafen zu erwidern.

„Fräulein Pitras“, sagte der Graf ganz be- stürzt.

„Verzeihen Sie, Herr Graf, aber ich bin hier ein Fräulein von Homansk. Doch wäre es töricht, Ihnen gegenüber eine Maske zu tragen, die Sie auf den ersten Blick durchschaut haben. Fürstin Morrow hat mich unter diesem Namen hier heute eingeführt, um mich an ihrem glänzenden Feste teilnehmen zu lassen.“

Graf Lemuroff verbeugte sich und küßte ihr die Hand.

„Ich gebe der Fürstin vollkommen recht, daß sie ein Vorurteil, das nur in der lächerlichen Einbildung unserer völlig in tote Formeln und unberechtigte Gesetze eingezwängten Gesellschaft besteht, gebrochen hat. Sie hat sich damit großen Dank verdient, denn der Name adelt nicht allein.“

„Aber trotzdem muß eine gesellschaftliche Schranke bestehen, Herr Graf. Das geht nun einmal nicht anders. Ich sehe das sehr wohl ein, ich als die Tochter eines schlichten bürgerlichen Juweliers.“

„Gerade Sie geben mir einen Beweis für meine Behauptungen. Sie überstrahlen durch Ihre natürliche, ungekünstelte Frische alle Damen hier, die keinen andern Vorzug, wenn dies überhaupt einer ist, vor Ihnen haben, als daß sie einer adeligen Familie angehören. Ich will Ihnen damit kein leeres Kompliment machen, Fräulein — Fräulein — Kara. Es entspringt meiner wahren Überzeugung und wird von der Hochachtung diktiert, die ich Ihnen gegenüber hege, seit ich Sie das erstemal im Laden Ihres Vaters sah.“

„Herr Graf“, flüsterte Kara in höchster Verwirrung, „warum scherzen Sie auf diese Weise mit mir? Es ist grausam von Ihnen, so mit mir zu sprechen.“

Lemuroff lächelte weltvergessen. Dann strich er sich finnend mit der Hand über die Stirn.

„Vielleicht verdiene ich Ihren Vorwurf, da ich Ihnen hier auf dem Ball der Fürstin Morrow erst meine Huldigung darbringe, die Ihnen überall gebührt. Aber ich hatte noch nie Gelegenheit, mit Ihnen — allein zu sprechen“, fügte er leise hinzu.

„Aber Sie kennen mich doch so wenig, Herr Graf!“

„Viel besser, als Sie glauben können.“

„Es bot sich doch so wenig Gelegenheit dazu, Herr Graf!“

„Dafür habe ich mich desto mehr in Gedanken mit Ihnen beschäftigt, Kara.“

(Fortsetzung folgt.)

weiter dem Stadtparke zu, wo die Weihe des Gedenkstein der Burschenschaft vollzogen wurde. Im Halbkreis umstanden die Chargierten den Gedenkstein und als das Lied verklungen war: „Wenn alle untreu werden“, hielt Pfarrer Dr. Ludwig Mahnert

die Gedenkstein-Weiherede,

in der er nach den einleitenden Sätzen u. a. ausführte:

... das weiß ich, daß in den letzten Jahren kaum eine kampfdurchtobte Stätte in der ganzen deutschen Ostmark würdiger war, der Burschenschaft für die Pfingsttage eine gastliche Heimstatt zu bieten, als unsre deutsche Marburgerstadt, diese alte, wackere Grenzfestung mit der lebensfrohen und doch wieder auch so kampfharten und kampferprobten, durch und durch freiheitlichen Bevölkerung, dieser wichtige Brückenpfeiler des Deutschtums zwischen Wien und Triest, dieser Vorposten gen Osten und Süden zugleich, der, die Wendenhügel im Rücken und auf beiden Flanken und vor sich das weite Meer des steirischen Unterlandes, aus dem nur noch hie und da, wie Inseln, deutsche Städte und Märkte ragen, treue Wacht hält für unsres Volkstums heilige Güter, und trotzig wie die Drau, die gerade in diesen Tagen ihre überschäumende Kraft bewiesen hat, und fest und hart wie der Granit unsres Bacherngebirges, entschlossen ist, diese Stadt, an der ihre Söhne hängen mit einer herben und rauhen Liebe, deutsch zu erhalten für alle kommenden Zeiten. Durch Marburgs Mauern geht die Geschichte am lichten Tag, die Vergangenheit grüßt die Zukunft, eine Vergangenheit, reich an Kampf und Sieg, an Sturm und Not, belebt von den Gestalten der Kreuzfahrer, die zum heiligen Lande zogen, der türkischen Renner und Brenner, die an den Stadtmauern sich blutige Köpfe holten, der windischen Bauern, die für erlittene Pein an ihrem Herrn sich rächten durch noch größere Pein, von den Glaubensvätern der Gegenreformation, die nach zwölf harten Kampfjahren in den Jännertagen des Jahres 1600 endlich der verbündeten Macht Roms und der Regierung, der Dragoner und Jesuiten erlagen, diese Vergangenheit grüßt heute die Zukunft. Die alte Völkerstraße des Drautals, die Kaiser Karl der Große einst zur Grenzscheide zweier Kirchensprengel gemacht hatte, ist heute zur Völkerscheide geworden, und dieser Gedanke schlägt in erster Linie für uns eine Brücke von der Vergangenheit hinüber in die Gegenwart und Zukunft.

Nun ist die Avantgarde des deutschen Ostmarkvolkes auf einige Tage zu uns gestoßen, die deutsche Burschenschaft, die Blüte unserer Jugend, dies Volk im Volke, diese kernfesten, waffenfrohen Jünglinge, diese Männer, die als alte Herren längst im Kampfe des Lebens stehen. Marburg grüßt die Deutsche Burschenschaft der Ostmark, die Vergangenheit grüßt die Zukunft. Marburg dankt der Burschenschaft, daß sie den Streitern für das Deutschtum dieser Stadt den Mut gestärkt und Eisen ins Blut gegossen hat. Die Burschenschaft dankt der Marburger Stadt, daß sie sie gastlich aufgenommen und jubelnd begrüßt und gerne beherbergt hat. Zum Gedächtnis an diese Tagung der Burschenschaft der Ostmark in den Mauern Marburgs widmet die Burschenschaft diesen Gedenkstein im schönsten Teile dieser Stadt. Ich weihe diesen Stein, indem ich beide, die Burschenschaft und diese Stadt an den Spruch erinnere, her auf einem Gedenkstein an der Wand der alten Cillier Kirche geschrieben steht — er stammt aus dem Jahre 1592: *Alterius non sit qui suus esse potest* — Weig' Dich vor einem andern nicht, wenn Du Dein eigener Herr sein kannst! Deutsche Burschenschaft, mahne Du durch diesen Gedenkstein jederzeit die Stadt daran, daß dieser Stein nur stehen darf in deutscher Erde, daß sie vor keinem andern sich beugen darf, daß sie ihr eigener Herr sein wird und bleiben muß. Ich weihe diesen Stein mit dem Wunsche: Deutsche Burschenschaft der Ostmark und Du deutsche Stadt, Marburg, bleibt für ewige Zeiten deutsch und frei und stark.

Die Weiherede Dr. Mahnerts hatte einen tiefen Eindruck hinterlassen. Rat Dr. Mally übernahm dann mit warmen Worten den Gedenkstein in die Obhut der Stadtgemeinde Marburg.

Nachmittags unternahm viele Teilnehmer des Burschenschaftertages einen Ausflug nach St. Egidii W. B., um das Besiedlungsgebiet zu besichtigen. Leider vereitelte das regnerische Wetter die geplante Besichtigung; die Besucher versammelten sich daher im Südmarkthofe, wo sich bald ein frohes Leben und Treiben entwickelte.

Den Höhe- und Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete

der Festkommers,

der Sonntag abends in den Brunkräumen des Brauhauses Göß abgehalten wurde. Die Burschenschaften aller deutschen Hochschulen Österreichs von Prag bis Innsbruck mit ihren Chargierten in voller Wucht, Vertreter reichsdeutscher Burschenschaften, die Fahnen und Banner der Korporationen, das alles zusammen ergab ein studentisches Bild, dessen Größe naturgemäß von keiner einzelnen Veranstaltung einer Korporation erreicht werden kann und dessen wechselvolle Farbenschönheit Aug' und Herz gefangen nahm. Die Galerie war dicht gefüllt mit Zuschauern des schönsten studentischen Festes; insbesondere die Damenwelt war stark vertreten.

Den Vorsitz führte die Wiener Burschenschaft Arminia (Med. Krift). Nach der allgemeinen Begrüßung und nach einigen Tonstücken der Werkstättenmusik begrüßte der Vorsitzende unter den Gästen: die Gemeinderäte Dr. Mally, Dr. Reznar und Ingenieur Geraus, ferner: Südbahnwerkstättenchef Oberinspektor Kamillo Walenta, Realschuldirektor Wittner, Finanzrat Orthaber (Grazer Germania), Prof. Dr. Jörg, Schriftleiter der Marburger Zeitung Norbert Jahn, Obmann des Deutschen Volksrates für Untersteier Dr. Ambroschitz (Cilli), Universitätsprofessor Dr. Gürtler aus Prag (Carolina), Vizebürgermeister von Graz Dr. Bercht, Grazer Gemeinderat Architekt Staerk, Universitätslektor Steil und evangelischer Pfarrer Dr. Mahnert. Von reichsdeutschen Burschenschaften waren vertreten: Alemania auf dem Pflug (Halle), Alemania-Gießen, Arminia-München, Glückauf-Freiberg, Teutonia-Jena und Thuringia-Braunschweig.

Die Festrede.

hielt med. Vogel (Stiria-Graz). Der Redner erinnerte zuerst daran, daß bald hundert Jahre verflossen sein werden, seit zu Jena von mehr als hundert Männern die allgemeine deutsche Burschenschaft gegründet wurde und verwies auf die Gedanken und Ziele der Gründung: Nicht mehr Bandalen, Thüringer, Rheinländer, sondern Deutsche zu sein. Durch den Glauben an ihre Ideale wurden sie Märtyrer ihrer Sehnsucht. Jahrelang in schmutzigen Gefängnissen gehalten, opferten sie Gesundheit, Kraft, Freundschaft, Elternliebe und bürgerlichen Namen ohne Bedenken ihrem Ziel. So kämpften sie weiter. Man mag heute in konservativ-bürgerlichen Kreisen über das Jahr 1848 denken wie man will; eines kann man nicht leugnen: daß ein Sturmwind durch das Land ging, daß Tausenden ihr — man mag es immerhin so nennen — Irrtum heilig war. Und die Zeit der Erfüllung sieht tausende Burschenschafter auf ihrem Platz, tausende kämpfen und fallen für das heilige Reich, das sie erträumten. Und Bismarck ehrte die Deutsche Burschenschaft durch das große Wort: Wir haben das selbe gewollt! Hatten sie wirklich das selbe gewollt? Ist wirklich das Ideal erreicht worden, das die Deutsche Burschenschaft erstrebte? War es wirklich der Wunsch jener alldeutsch denkenden Jugend, daß 20 Millionen Deutsche abgetrennt, ausgeschlossen wurden vom großen Vaterland? Nein, von der Maas bis an die Memel sollte es reichen, sollte alles umfassen, was deutsch sprach und fühlte. Aber kurz vor Deutschlands Einigung steht ein dunkles Jahr: 1866. Alt-Österreich wurde geschlagen, vielleicht mußte es einem neuen Platz machen, aber mit ihm fiel auch Deutsch-Österreich. Nur selten fiel ein Strahl aus dem Nachbarreiche herein, dessen Sonne immer höher gegen Mittag emporstieg. Slaventum und Pfaffenium — alles stürzte ein auf das Deutschtum Österreichs. Eingekleimt im feindlichen Schwarm, allein, von keinem verstanden, von den Führern verkannt, schrien wir's endlich heraus: Los von Österreich! Und Bitterkeit nistete sich ein in eines jeden Herz, Bitterkeit gegen dieses undankbare Land, das seine besten Kinder schlug und jeder suchte Schutz und Hilfe drüben. Aber da wir als Bettler kamen, empfingen uns die Besitzfrohen als solche, warfen uns hie und da einen Brocken hin; keiner von den Satten verstand die Hungernden, keiner von den Zufriedenen fühlte die brennende Sehnsucht, die den andern peitscht. Keiner von uns wird die Schönerianische Bewegung für einen Irrtum halten, sie war eine historisch notwendige Erscheinung gegenüber der feindlichen Regierung und es wäre schade um sie, wenn sie in einen Dogmenglauben ausartet. Es kamen dann Jahre, in denen wir uns unsres Österreichertums entsannen, nicht jenes alten, abgelebten schwarzgelben, das den Moberdust einer verklungenen Zeit an sich trägt, nein, eines jungen Deutschösterreichertums, das Deutschland liebt und ehrt, das aber stolz, eingedenk seiner Ahnen, weiß, daß es auf Posten steht, daß es Vorhut ist im

großen Streit, das den Brüdern im Reich selbstbewußt entgegenruft: Es ist ein Kampf für uns und Euch, den wir führen! Es war an der Zeit, daß sich diese Wende vollzog, denn das Deutschtum in den letzten Jahrzehnten war ein neurasthenisches, rein intellektuelles geworden und wenn wir das Wort Vaterland sprachen — uns war es ein Idol, war es tiefer Schmerz. Heute ist es wieder Bodenkraft der Heimat, aber immer noch darüber kreist, keinen Schlagbaum kennend, der deutsche Geist. Fast zugleich mit dieser Wendung hat wohl auch die Burschenschaft eine rechte Krisis, ich hoffe glücklich, überstanden, da wir beginnen, uns mehr inneren Fragen zuzuwenden, die jedem ehrlichen Deutschen schwer am Herzen liegen müssen. Der Redner schloß mit den Worten: Vielleicht geht einmal unser Traum in Erfüllung: Im schweren Siege mit Blut auf unsere Fahnen schreiben zu können die altherwürdigen, ewig jungen Mahnworte: Freiheit, Ehre, Vaterland!

Weitere Ansprachen.

Namens des Deutschen Volksrates richtete dessen Obmann Dr. Ambroschitz warme Mahnworte an die Burschenschafter, für die Besiedelung des Unterlandes dadurch tätig zu sein, daß sie Lebensstellungen im Unterlande einnehmen.

Lektor Steil trug in meisterhafter, viel bewunderter Art Gedichte vor von Kernstock und Detlev v. Biliencron.

Die Fuchsenrede auf die Alten Herren hielt Vet. Med. Salamon (Arminia-Wien); Dr. Kamniker aus Radkersburg (March-Teutonia) sprach namens der Alten Herren auf die Aktiven, die er mit warmen Worten zur Einigkeit ermahnte.

Zwischen den einzelnen Reden ertönten die alten offiziellen Lieder und das schöne Schauspiel studentischer Festpracht nahm die Sinne immer wieder gefangen. Den Abschluß des offiziellen Teiles bildete der altherwürdige Landesvater; da klang der seine Klang der Schläger durch die Räume, da wiederholte sich immer wieder das Gelöbniß der Treue — für die Besucher der Galerie ein festselndes Schauspiel, in welches sich leise studentische Romantik hineinschloß.

Nach der Beendigung des offiziellen Teiles übernahm Universitätsprofessor Dr. Gürtler das Präsidium des Hospizteiles, den er mit dem Wanderlied der Prager Studenten einleitete und den er mit seltener Schmeid leitete. Lange noch hielt dieser Teil des Festabendes die Besucher beisammen.

Der Frühshoppen.

Pfingstmontag vormittags vereinigte ein von den Damen Marburgs (Obfrau des Damenaus-schusses Frau Käzilie Wastian) gespendeter Frühshoppen die Burschenschafter im großen Gastgarten der Gambriushalle. Der Restaurateur hatte sich tatsächlich außerordentlich um die notwendigen Vorbereitungen zur klaglosen Durchführung des Frühshoppens bemüht. Frauen und junge Mädchen kredenzt Speis und Trank, frohgemute Studentlieder klangen zwischen den Bänken hindurch und ein Grazer Cheruske hielt an die deutschen Frauen und Mädchen Marburgs eine schwungvolle Ansprache. Das frohe Treiben währte, bis die höchste Zeit zum Ausbruche da war, um den Zug nach Pettau zu erreichen. Vorher gabs eine Lichtbilderaufnahme und dann begaben sich viele Burschenschafter zum Hauptbahnhofe, zur Fahrt nach

Pettau.

Dort wurden die Angekommenen mit Musik empfangen und am Bahnhofe von Dr. Treitl begrüßt. Der Festzug bewegte sich, reich mit Fahnen und Blumenpenden begrüßt, durch die Stadt zum Schweizerhaus; abends begaben sich die Gäste ins Deutsche Vereinshaus, wo Bürgermeister Ornig die Begrüßungsrede hielt. Nach Mitternacht wurde geschieden und der Zug brachte sie wieder nach Marburg zurück, von wo die Bahn die auswärtigen Teilnehmer wieder heimwärts brachte.

Es waren schöne, frohe Festtage, die den äußeren Rahmen bildeten für die ernstesten Beratungen der Burschenschaft; mögen die „fremden“ Teilnehmer unser Marburg und unser steirisches Unterland in bester Erinnerung behalten!

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 31. Mai starb im Hause Nr. 9 der Triesterstraße Herr Matthias Fließ, Fleischhauermeister, im 42. Lebensjahre. — In Oberrothwein verschied am 1. Juni Herr Konrad Mandl, Besitzersohn, im 25. Lebensjahre. Das

Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Trauerhause nach dem Ortsfriedhofe statt.

Edmund Baron Cnobloch †. Einer der angesehensten und verdientesten Männer des steirischen Unterlandes, der Gutbesitzer von Sannegg, Edmund Freiherr von Cnobloch ist letzten Samstag zur letzten Ruhe bestattet worden. Baron Cnobloch büßte einige Tage vorher bei einem furchtbaren Automobilunglücke, welches auf die Rechnung der Schlamperien der Triester Stadtverwaltung zu setzen ist, sein Leben ein. Baron Cnobloch fuhr in Triest mit einem Hotelautomobil; in der Dunkelheit fuhr der Chauffeur mit dem Kraftwagen in den Canal grande. Der Chauffeur konnte gerettet werden, Baron Cnobloch aber und der Hotelbedienter Reinhold fanden durch den Sturz in den Kanal den Tod. Edmund Freiherr von Cnobloch wurde am 26. Juli 1866 zu Farchern bei Klagenfurt geboren, war Herr auf Sannegg in Steiermark und Husarenrittmeister i. d. E. Seit 26. April 1892 mit der Tochter Elsa des Großindustriellen Herrn Peter Edlen v. Reininghaus vermählt, lebte er auf Schloß Sannegg bei Fraßlau. Im Jahre 1909 wurde Edmund Freiherr von Cnobloch aus dem steirischen Großgrundbesitzer in den Landtag entsendet. Er gehörte dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer an und war im Petitionsausschusse, im Landeskulturausschusse und im Gewerbeausschusse (als Obmann) tätig. In wiederholten Anträgen an den Statthalter hatte Abgeordneter Freiherr v. Cnobloch entschieden Stellung genommen gegen die pietätlosen Vorgänge, die sich bei Begräbnissen evangelischer Christen auf katholischen Friedhöfen durch die Intoleranz katholischer Pöppelknechte ereigneten.

Alt-Wiener-Abende im Café Theresienhof. Die vorzügliche Sängergesellschaft veranstaltet im Café Theresienhof Mittwoch den 3. d. und Donnerstag den 4. d. Alt-Wiener-Abende aus der Kongreßzeit 1814. Wenn Franz Maier im spinatgrünen Frack mit den Steghosen und dem großen biedermeierschen Küsselzylinder auftritt und Mina Walter mit dem Bänderhut, dem Bauschenrock und den Kreuzbandschuhen, dann erlebt man kein bloßes Theater. Etwas vom Besten der guten alten Zeit kommt mit ihnen. Franz Maier ist der letzte jenes tüchtigen Volksjüngertumes, das von der Ferdinand Raimund-Zeit bis zu uns führt, seit Wiesberg und Guschelbauer tot sind, ist auch der gute alte Wiener Humor beinahe tot, er ist nur mehr in der Kunst Franz Maiers lebendig. Er weiß ein Lachen zu erwecken, das man heute beinahe verlernt hat.

Ein Begräbnis auf dem neuen Zentral-Friedhof. Man schreibt uns: Mit 1. April 1914 wurde der alte Friedhof in Marburg aufgelassen, und die Verfügung getroffen, daß von nun an alle Begräbnisse auf dem neuen Friedhofe stattfinden haben, insofern hiefür nicht Familiengrüfte oder Familiengräber vorhanden sind. Gegen Ende Mai fand nun ein Begräbnis auf dem neuen Friedhofe statt. Als nun die Leidtragenden am sogenannten Friedhof ankamen, bot sich ihnen ein trostloses Bild. Mitten auf einem notdürftig eingezäunten Felde befand sich die Grabstätte, die bei Ankunft des Leichenzuges noch nicht einmal fertig war. Als nach einigem Warten das Grab hergestellt, zeigte es sich für den Sarg zu eng und mußte erst mit Schaufeln nachgeholfen werden. Wie schmerzlich dieser Vorgang für die tieftrauernd Hinterbliebenen war, läßt sich nicht beschreiben. Schmerzlicher war noch der Gedanke, die Verstorbene auf freiem Felde einsam und verlassen zurücklassen zu müssen. Wo bleibt da die Pietät, wenn die Verstorbene auf einem Platze eingelegt werden, der vielleicht später einmal ein Friedhof werden kann, aber dormalen nahezu keine Ansätze hiezu zeigt. Es wäre wohl besser und natürlicher gewesen, die Begräbnisse so lange auf dem alten Friedhofe stattfinden zu lassen, bis der neue Friedhof als solcher vollkommen fertig gestellt wäre, wie dies beim evangelischen Friedhofe jetzt schon der Fall ist. Es würden dann solche pietätlose Vorkommnisse vermieden werden.

Schauturnen im Volksgarten. Das Schauturnen des Marburger Turnvereines findet Sonntag am 7. Juni nachmittags 3 Uhr im Volksgarten statt.

Frühlingsliedertafel der Südbahnliedertafel. Am Samstag den 6. Juni wird in der Gößchen Veranda die Frühlingsliedertafel der Südbahnliedertafel abgehalten, für welche ein recht hübsches Programm gewählt wurde. Sieben Männerchöre, darunter der vom Sangwarte Herrn Emil Füllekruf dem Protektor der Liedertafel Herrn Oberinspektor und Werkstättenchef Camillo Walenta

gewidmete Chor mit Bariton solo „Dein Lachen ist Frühlingszauber“, dann acht gewählte Musikstücke, welche die Werkstättenkapelle bringt, werden den Besuchern einen angenehmen Abend bereiten. Beginn 8 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Krone für die Person.

Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“. Heute Klubabend im Klubheim. Die Mitglieder werden ersucht, sich an der Bannerweihe des Eggenberger Radfahrervereines zu beteiligen, welche Samstag, den 6. Juni und Sonntag den 7. in Eggenberg stattfindet. Anmeldungen und Auskünfte erteilt der Schriftführer Herr Andreas Halbwidl, Hotel „Alte Bierquelle“. Gleichzeitig diene zur Kenntnis, daß Dienstag den 16. Juni die Tagespartie nach Gleichenberg stattfindet. Jene Mitglieder, welche nicht nach Eggenberg fahren, werden gebeten, sich mit ihrer Familie am Schulvereinsfest in Leitersberg am 7. Juni (Annahöhe) zu beteiligen.

Fußballwettspiele im Volksgarten. Am Pfingstsonntag trug der hiesige „Deutsche Sportklub“ sein Wettspiel gegen den Grazer „Amateur“ aus. Die Mitglieder des letzteren erschienen statt um halb 5 nachmittags erst gegen dreiviertel 6 Uhr abends am Sportplatz, wo eine zahlreiche Zuschauermenge ihrer harrete. In der ersten Halbzeit leitete Herr Schetina das Spiel, das mit 1:1 unentschieden endete. In der zweiten Halbzeit erschien ein neuer Schiedsrichter, dessen Auftreten bei den Zuschauern sehr ungünstig beurteilt wurde. Als die Grazer nach vieler Mühe ein zweites Tor schossen und ihre Gesichter in der Vorahnung des sicheren Sieges strahlten, da dachten sie nicht an das Wort Schillers: „Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten“; denn das Unglück kam in der Gestalt dreier Bälle, die nacheinander in das Tor der Grazer sausten. Das Wettspiel endete somit zugunsten der Marburger mit 4:2 Toren. Es sei nebenbei zu erwähnen, daß der Marburger Sportverein mit vier Erstkräften antreten mußte und daß Herr Glawatsch in der zweiten Halbzeit vom Spiele fernblieb, insofern des Ausspruches des „Unparteiischen“. Die Herren Weissenberger, Lauz, Günsel und Glawatsch hielten sich sehr wacker und hauptsächlich ihnen ist es zu verdanken, daß der Marburger Sportverein ein neues Vorbeerbild in den Siegeskranz der Wettspiele flechten konnte. — Am Pfingstmontag fanden zwei Wettspiele statt. Das erste gegen die Pettauer endete 1:1, also unentschieden. Interessanter verlief das Wettspiel gegen den Grazer „Amateur“. Die zwei Spiele leitete unparteiisch Herr Rueß. Das erste Tor der Marburger wurde von der äußerst zahlreich erschienen Zuschauermenge jubelnd begrüßt. Die erste Halbzeit endete somit 1:0, zugunsten des Marburger Deutschen Sportvereines. In der zweiten Halbzeit begannen die Marburger aufzutauen, denn nacheinander sausten fünf Bälle ins feindliche Tor. Der Deutsche Sportverein erlangte somit einen schönen Sieg mit sechs Toren, die Grazer hatten keine. Lobend ist die Haltung des Marburger Tormannes hervorzuheben, der mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit und rascher Geistesgegenwart das Bestreben der Grazer, die sich alle erdenkliche Mühe gaben ein Tor zu schießen, zuschanden machte, indem er alle Bälle, die in sein Tor flogen in das feindliche Lager warf und so die Arbeit der Stürmer wesentlich erleichterte. Hervorragendes haben die Herrn Weiß, Weissenberger, Günsel und Krause geleistet. Der Deutsche Sportverein kann mit Stolz auf sie blicken in der Hoffnung, daß sie auch fernerhin ihre ganze Kraft aufbieten werden für die Ehre des Sportvereines immer einzustehen und sein Recht allzeit zu wahren.

Steirerfest „hinter'm Kalvarberg“. Der humanitäre Geselligkeitsverein „D'Unterländer“ zu Marburg veranstaltet am Donnerstag den 11. Juni im Gasthause „Marienheim“ ein „Steirerfest hinter'm Kalvarberg“ mit Tanz auf der Alm, Konfettischlacht, Glückshafen, Enzian- und Raskhütten, sowie vielen anderen Belustigungen. Musik: Südbahnwerkstättenkapelle. Steirertrachten und Diablotkosteume sehr erwünscht. Anfang 3 Uhr nachmittags. Das Reinerträgnis fällt der Kinderklasse zur Bekleidung armer Schulkinder zu.

Leichenfund in der Drau. Am 28. Mai wurde in Oberseifing vom Hochwasser der Drau ein schon stark verwestes weiblicher Leichnam angeschwemmt. Aus verschiedenen Merkmalen wurde erkannt, daß es sich um die Leiche einer Bäuerin aus St. Margarethen im Rosentale handelte, welche am 28. April, also genau einen Monat vor ihrer Auffindung in der Drau, sich in einem Anfall von Trübfinn von ihrer Wohnung entfernte und den

Tod in der Drau fand. Von der Auffindung der Leiche wurde der Mann dieser Frau verständigt; er konnte noch bei der Beerdigung anwesend sein, die am 29. Mai in Mahrenberg stattfand. Die Leiche ist offenbar das ganze Monat irgendwo in der Drau gesteckt, bis das Hochwasser dieser Tage sie frei machte und bei Oberseifing anschwemmte.

Marburger Schützenverein. Die Mitglieder werden ersucht, morgen Mittwoch 8 Uhr abends im kleinen Zimmer von Fellingners Südbahnrestauration zu erscheinen. Abänderung im Schießwesen und Gründung einer freiwilligen Jungschützenchule.

Journalistisches. Der Ausschuß der Deutschen Vereinsdruckerei und Verlagsanstalt hat die Herren Albert Hirth und Franz Wildoner mit der Leitung des „Grazer Tagblattes“ betraut.

Von Waldheims Kondukteur, diesem bekannten und beliebten Fahrplanbuche für die österr.-ungar. Monarchie ist die Juni-Ausgabe erschienen und zum Preise von 1 K. in allen Buchhandlungen, Tabak-Exzelen, Zeitungsverkäufern usw. zu haben. Ein besonderer Vorzug des Buches ist das bequeme Taschenformat und die übersichtliche Anordnung des Inhaltes.

Die heutige Ausgabe der Marburger Zeitung erscheint wegen des gestrigen Pfingstmontages in geringerem textlichen Umfange.

Der Handzeitungskatalog der bekannten Annoncenexpedition J. Rafael, Wien, 1. Bezirk, Graben 28, ist dieses Jahr mit einer mehrmonatigen Verspätung erschienen, weil infolge der Lohnbewegung im Setzergewerbe die Fertigstellung verzögert worden ist. Diese Verzögerung hatte aber auch insofern ihre Vorteile, als die Annoncenexpedition infolgedessen in die Lage kam, den Katalog bis zum Tage des Erscheinens redaktionell zu ergänzen, so daß alle Änderungen der Inseratenpreise, der Erscheinungsweise usw. der Zeitungen bis zum Mai aufgenommen werden konnten. Infolgedessen ist der Katalog das genaueste und authentischste Hilfs- und Nachschlagebuch für jeden Inserenten. Der Katalog wird auf Wunsch an Interessenten gratis versandt.

Lechner's Katalog photographischer Apparate ist soeben in neuester Ausgabe erschienen und wird jeden Interessenten auf Wunsch von der Firma R. Lechner (W. Müller) t. u. t. Hofmanufaktur für Photographie Wien, 1. Bezirk, gratis zugesendet. Kein Lichtbildner sollte es verabsäumen, dieses reich illustrierte Hilfsbuch sich kommen zu lassen und fleißig zu Rate zu ziehen. Auch sei auf die Photogr. Mitteilungen verwiesen.

Die Kultur geht vom Magen aus, sagte Friedrich der Große. Wenn das richtig ist, dann wird der moderne Kulturmenschen, wie er sich täglich wäscht, auf die innere Reinigung die gebotene Sorgfalt verwenden, und so der funktionellen Störung der Verdauungsorgane, die sich in ihrer leider noch immer so häufigen Vernachlässigung schwer rächt, von vorneherein wirksam begegnen. Ein Glas für Kinder schon ein halbes Glas, von Sarlehn's Hunyadi János Bitterwasser täglich, genügt, um die häufigste der Krankheiten in der modernen Zeit, das ist die chronische oder habituelle Obstipation (Darmträgheit, Hartleibigkeit), von der nach ärztlichem Urteil auch die gefürchtete Blinddarmentzündung ihren Ausgang nehmen kann, zu bekämpfen, zu bessern, ja für immer zu vermeiden.

Aus dem Gerichtssaale.

Markenschutzprozeß. Der Kaufmann F. F. in Gablonz a. N. wurde vom t. t. Kreisgerichte in Reichenberg wegen Vergehens des Markeneingriffes zu einer Geldstrafe von 100 K., eventuell zehn Tagen Arrest, außerdem zu einer Geldbuße von 20 K., zum Erlaß der Gerichtskosten und zur Publikation des Urteils im Gablonzer Tagblatt verurteilt, weil er in seinem Geschäft aus einer Maggiflasche ein anderes Produkt als Maggi's Suppenwürze in Verkehr gesetzt und feilgehalten hat.

Verstorbene in Marburg.

29. Mai: Znidar Ferdinand, Birkelschmiedskind, 4 Wochen, Boberscherstraße. — Holzer Aloisia, Baumeistersfrau, 40 Jahre, Tegetthofstraße.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Schöber, Mahrenberg. Mit Rücksicht auf den durch den gestrigen Feiertag gebotenen geringeren textlichen Umfang der heutigen Nummer für übermorgen zurückgestellt. Heil! N. S.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag den 25. Mai bis einschließlich Sonntag den 31. Mai 1914.

Tag	Luftdruck-Tagessumme (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius					Höchste		Niedrigste		Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlagsmenge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	734.4	13.5	22.5	16.6	17.5	23.0	30.6	11.5	10.0	6	3.4	Regen	
Dienstag	735.0	13.1	19.3	17.6	17.0	20.8	29.0	10.4	9.5	6	0.3	"	
Mittwoch	734.3	16.4	18.8	13.6	16.3	20.5	25.0	12.0	10.6	8	3.3	"	
Donnerst.	733.0	13.8	20.0	14.4	16.1	21.0	26.6	10.0	9.5	4	0.5	"	
Freitag	736.7	10.6	15.5	11.1	12.4	18.2	24.1	9.2	9.1	9	21.0	"	
Samstag	736.2	11.6	14.9	12.7	13.1	18.3	24.0	9.0	10.5	8			
Sonntag	733.9	12.0	14.0	13.4	13.1	14.8	16.0	11.1	11.0	10			

Ich schwöre auf FLOR-BELMONTE
 ZIGARETTENPAPIERE
 ZIGARETTENHÜLSEN

Schreiben Sie

auf die Adressseite einer 5 Heller Korrespondenzkarte
FLOR-BELMONTE, WIEN IX/1.
 und auf die Rückseite Ihres werten Namens
 mit genauer Adresse, sonst nichts! Sie erhalten
 dann sofort ein elegantes Zigarettenetui mit
 Flor-Belmonte-Zigarettenpapier und Hülsen
 gefüllt **VOLLKOMMEN GRATIS** zugeschickt.

PALMA der unverwüsthche Kautschuk - Absatz.

Gelegenheitskauf
 bei Erben Raichmann, Reifergasse 23: Pfosten, Schragen, Färbel- und Stehleitern, Mörtelkästen, Kalklöschtruben, Bottiche, Fässer, Rundhölzer, Werkzeuge, Mauer- und Dachziegel, Kalk, Hafertisten, Fensterstöcke, Türen, Bausteine, Steinkarren, Haustor aus Lärchenholz (3 Meter hoch, 2.80 Meter breit) und diverse Sachen. 1731

Zu verkaufen:
 wegen Krankheit ein Haus an der Stadtgrenze, großer Gemüsegarten mit Edelobst, Weinbenden, Wirtschaftsgebäude und Feld. Adresse in der W. d. Bl. 1218

Jüngere perfekte 2199
Köchin
 mit guten Jahreszeugnissen für Graz gesucht. Anzufragen Herrngasse 29.

Marburger Marktbericht
 vom 30. Mai 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	80
Rindfleisch . . .	1	80		Kren	"	1	—
Rahfleisch . . .	2	—		Suppengrünes . . .	"		48
Schafffleisch . . .	1	20		Kraut, saures . . .	"		28
Schweinefleisch . . .	2	—		Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . . .	2	20		Kraut . . . 100	Köpfe		20
" frisch . . .	1	80		Getreide.			
Schinken frisch . . .	1	80		Weizen	Buht.	24	—
Schulter	1	70		Korn	"	18	—
Vittualien.				Gerste	"	16	—
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo	48		Hafers	"	16	50
Mundmehl	"	44		Kukuruz	"	16	—
Semmelmehl	"	40		Hirse	"	21	—
Weißpohlmehl	"	38		Haide	"	19	—
Türkenmehl	"	30		Bohnen	"	—	—
Haide	"	56		Geflügel.			
Haidebren	Liter	40		Indian	Stück	—	—
Hirsebren	"	36		Gans	Paar	6	—
Gerstbren	"	36		Gente	"	—	—
Weizengries	Kilo	48		Bachhühner	"	2	40
Türkengries	"	30		Brathühner	"	5	—
Gerste, gerollte . . .	"	50		Kapaune	Stück	—	—
Reis	"	48		Obst.			
Erbsen	"	64		Äpfel	Kilo	—	—
Linzen	"	76		Birnen	"	—	—
Bohnen	"	30		Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	06		Diverse.			
Zwiebel	"	50		Holz hart geschw. . .	Meter	9	—
Knoblauch	1	20		" ungeschw.	"	10	—
Eier	Stück	07		" weich geschw. . .	"	8	—
Käse (Topsen)	Kilo	50		ungeschw.	"	9	—
Butter	3	—		Holztohle hart . . .	Stk.	1	80
Milch, frische	Liter	20		weich	"	1	70
" abgerahmt	"	12		Steinkohle	Buht.	3	—
Rahm, süß	"	80		Seife	Kilo	—	84
" sauer	"	96		Kerzen Unschlitt . .	"	1	40
Salz	Kilo	26		" Steiria	"	1	88
Rindschmalz	"	3	80	Heu	Buht.	8	—
Schweinschmalz . . .	"	1	80	Stroh Lager	"	7	50
Speck, gehackt	"	1	80	" Futter	"	6	50
" frisch	"	2	—	" Streu	"	5	50
" geräuchert	"	2	—	Bier	Liter	46	—
Kernfette	"	—	—	Wein	"	96	—
Zwischeln	"	80	—	Branntwein	"	—	80
Zucker	"	92	—				
Kümmel	1	30	—				
Pfeffer	"	2	40				

Gulliver
 der Prima-Kautschuk-Schuhabsatz
 der König der Kautschuk-Schuhabsätze
enorm billig
 da aus Kautschuk erzeugt.

Reizendes Villa-Zimmer
 sonnig, Badezimmer und Gartenbenutzung. Koloschinegallee 115, hochparterre. 1975

Sonnseitig. Wohnung
 im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche zu vermieten. Anfrage Lendplatz 13. 2018

Ein prachtvolles
Herrn-Fahrrad
 ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in W. d. Bl. 2156

Automobil
 Marke Dion, 4fahrig, 2 Zylinder, in bestem Zustande, passend für Anfänger, um den staunend herabgesetzten Preis von 2600 Kronen zu verkaufen. Anfrage Autogarage Graz, Jungferng. 10

Ein nettes, neugebautes
Familien-Häuschen
 hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Straß, Pöberscherstraße 9. 2603

Leicht zu führendes
Geschäft
 von einer Frau gesucht. Anträge unter „Lebensfähig“ an die W. d. Bl. 2270

Schönes Landhaus
 in großem Obstgarten, am Berge gelegen ist preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Villa Waldesruh, Egghölzl-Tunnel. 2268

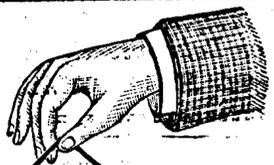
Marburger Escomptebank.
 Stand der Spareinlagen am 31. Mai 1914
Kronen 1,871.052.72.

Heurige 2176
Grasernte
 ist billig abzugeben. Anzufragen bei Hein, Gasthaus zur Schießstätte.
Bei alleinstehender Frau
 ist ein Zimmer samt Verpflegung zu vermieten. Adresse in der W. d. Bl. 1950

Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
 der Südbahn.
 Giltig vom 1. Mai 1914
ohne Inserate, nur 14 Heller
 erhältlich in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.
30. k. k. Staatslotterie
 für gemeinsame Militärwohltätigkeitszwecke
 Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.
 Der Haupttreffer beträgt:
200.000 Kronen
 Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 2. Juli 1914.
 Ein Los kostet 4 Kronen.
 Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnamt, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
 Die Lose werden portofrei zugesendet.
 Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien.)

Therese Toplak
Herrengasse 17
ältestes Geschäft für Konfektion
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art
Schonen, Blusen, Kinderkleidchen für
Knaben und Mädchen, **Wetterträger** sowie
Schürzen, Wäsche etc. zu billigsten Preisen.



Über Nacht
verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem
Hühneraugenpflaster Marke „Mohr“
Karton 40 Heller.
Mohren-Apotheke
Karl Wolf, Marburg
Hauptplatz, gegenüber Rathaus

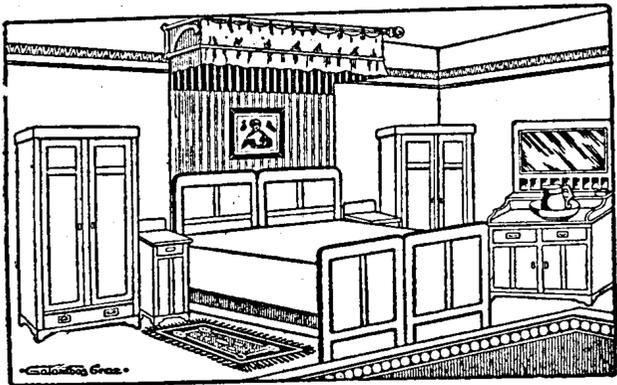
Möbelhaus Karl Pries, Marburg
Domplatz Nr. 6.

Besonderer Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer modern, komplett, mit Spiegel und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.

Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400—500
in allen Holzarten imitiert K 190—250.

Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende **Speisezimmer** dazu K 280—600
Komplette Küchen, emailliert K 60—100.
Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

Der beste Regenschirm der Gegenwart

für Damen und Herren

Garantie 1100 Tage

Alleinverkauf:

Gustav Pirchan.

Grosser Reklameverkauf in Schirme:

Damen-Regenschirm K 1.80, Herren-Regenschirm K 2.—, Seiden-Regenschirm K 6.—, feine Damen-Sonnenschirme K 4.40 etc.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger **Würze**.
Ausgiebigkeit, schöner **Färbung**



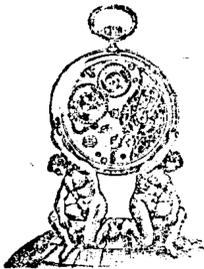
VERLANGEN SIE STETS
LOBOSITZ

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.



Besitz

in Marburg, Rärntnerstraße 80,
dreigassenfrontig, lauter Baupläze, samt Magazine sogleich
billig zu verkaufen. Anzusatz.
Dampfbäckerei Josef Kirbisch
in Cilli. 2183

Prima Pferdeheu und Kornstroh

beides gepreßt, ist zu verkaufen
ab Magazin Rärntnerstraße 80.
Anfragen an Josef Kirbisch,
Dampfbäckerei. Cilli. 2184

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei
Volksgartenstr. 27.

C. PICKEL

Marburg

.. **Schaulager** ..

Blumengasse 3

Telegrammadresse: **Pickel Marburg.**

Telephon 39

- empfehl
- Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
 - großes Lager von **Steinzeugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken
 - Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte **Grabdenkmäler**; auch nach eingefandten Entwürfen
 - Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanalisierungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen
 - Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

Vertreter: **G. Bernhard, Tegetthoffstraße.**

Telephon 39

Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Rüseler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammföcher und schalldicht.

Transportable, zerlegbare Patent-Mische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände etc.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, klingenlos u. fußwarm, billig und unverwüßlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern u. Zugehör Tegetthoffstraße 42, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Tegetthoffstraße 44. 1202

Fleißige Kinderlose Hausmeisterleute

gesucht. Anfragen in der Wv. d. Blattes. 2228

Brotträger und Kutscher

werden aufgenommen im Backhaus Duma, Tegetthoffstraße 29.

J. Massak

Handlung photographischer Artikel

Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

Syphilitiker.



Auffär, Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einspritzung ohne schädliche Nebenwirk. versendet distr. gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Ausdruck. Dr. Med. P. Seemann, Sommerfeld 93 (Lansig.)



BRENNABOR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.



T O D!

allen Mäusen und Ratten durch „Franko!“

Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Die Stüchchen werden an verschiedenen Stellen ausgelegt, ohne dieselben mit den Fingern zu berühren. Wirkung überraschend.

Preis 60 Heller. Adler-Drogerie

Mag. Pharm. K. Wolf Marburg, Herreng. 17.

Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrengasse 6.

+ Hilfe +

1745 gegen Blutstodung, Periodenstörung. Ueberraschender Erfolg. Schnellste Wirkung. Unschädlichkeit garantiert. Viele Dankschreiben. Frauen verlangen Rat unentgeltlich von Th. Hohenstein, Berlin-Südende 20.

Schöne sonnseitige neue Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern. repariert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4-6% ohne Bürgen bei 4 Kr. monatlicher Rückzahlung durch „Diada“ Estompte-Bureau Budapest, VIII. Rákóczi-ut 71. 1983

Zu vermieten

eine Wohnung, vier Zimmer, Wohnzimmer, Küche und Zugehör. Schulgasse 5. 2196

Zu pachten gesucht

kleines Gartenstück über den Sommer. Gest. Anträge mit Angabe der Lage u. Pachtzins unt. Chiffre „Garten“ hauptpostlag.

Lehrjunge

aus gutem Hause mit entsprechender Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Alex. Mhdil, Spezereihandlung, Herrengasse 46. 2150

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Wv. d. Blattes. 1862

Wohnung gesucht

von stabiler Partei, licht, sonnig, in ruhiger Umgebung, wenn möglich mit kleinem Garten, 5 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche für sofort oder später. Gest. Angebote an die Wv. d. Bl. unt. „Stabile Partei“.

Kleines Gewölbe

mit Zimmer und Küche. Wittinghofgasse 11. 2197

Bettfedern und Daunenn

zu billigsten Preisen

- per Kilo
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2.00
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4.00
- feine, weiße Schleißfedern 6.00
- weiße Halbdaunen . . . 8.00
- hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.00
- gr. Daunenn, sehr leicht 7.00
- schneeweiße Kaiserflaum 14.00

1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.00

bessere Qualität K. 12.00

feine K. 14.00 und K. 16.00

hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.00, 3.50 und 4.00

Fertige Leintücher K. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bettdecken, Deckenkissen, Tischtücher, Servietten, Stasertücher.

Karl Worsche Marburg, Herreng. 10.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll Josef Nekrep, Mozartstraße 59

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in dem Bureau n. Magazta geschlossen.



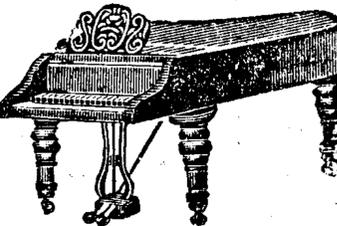
Mohren-Apotheke K. Wolf Hauptplatz 3.

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-

Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Siterunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Zugehör nächst dem Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 48, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 2203

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse. 1330

FRAUEN

nehmen bei Störungen (Blutstodung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freimill. Dankschr. Eine große Schachtel K. 4.85 portofrei. Distr. Zusendung durch Dr. Med. P. Seemann, Sommerfeld 93 (Niederlauff). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapestter Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 202

Zur Ausführung von Kanallösungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfiehlt sich Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabrikstraße. Telefon 188.

Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit 3 Zimmern, Wohnzimmer u. Zugehör ab 1. Juni zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 2211

Nett möbliertes

Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang zugleich zu vermieten. Anzufragen im Papiergeschäft, Domg. 5 2218

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überflüssiger Instrumente. Telefon Nr. 57. Sparkonto Nr. 52585.

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postversand.

Telephon Nr. 132.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3·10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur	<table border="0"> <tr><td>1 Kupon 7 Kronen</td></tr> <tr><td>1 Kupon 10 Kronen</td></tr> <tr><td>1 Kupon 15 Kronen</td></tr> <tr><td>1 Kupon 17 Kronen</td></tr> <tr><td>1 Kupon 20 Kronen</td></tr> </table>	1 Kupon 7 Kronen	1 Kupon 10 Kronen	1 Kupon 15 Kronen	1 Kupon 17 Kronen	1 Kupon 20 Kronen
1 Kupon 7 Kronen						
1 Kupon 10 Kronen						
1 Kupon 15 Kronen						
1 Kupon 17 Kronen						
1 Kupon 20 Kronen						

Ein Kupon zu schwarzem Salonanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikspreisen die als real u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Bekanntgabe.

Gebe meinen geschätzten Kunden von Marburg und Umgebung bekannt, daß ich das 2272

Schuhmachergeschäft

meines verstorbenen Mannes in gleicher Weise weiterführen werde, und bitte auch mir das Vertrauen weiterhin schenken zu wollen. Hochachtungsvoll

M. Narath, Schuhmachergeschäft

Marburg, Rärntnerstraße 9.

Bezirkskrankenasse Marburg.

An die H. T. Herren

Delegierten der Bezirkskrankenasse in Marburg.

Der Vorstand der Bezirkskrankenasse ladet Sie hiermit zur Teilnahme an der für Sonntag den 7. Juni 1914 um 2 Uhr nachmittags in der Gambriushalle in Marburg (Theatergasse) abzuhaltenen

ordentlichen Vollversammlung.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Verlesung des Protokolls der Vollversammlung vom 1. Juni 1913.
2. Rechenschaftsbericht, Rechnungsabluß pro 1913.
3. Bericht des Überwachungsausschusses und Beschlussfassung hierüber.
4. Neuwahl des Überwachungsausschusses und Schiedsgerichtes für die nächste Funktionsdauer.
5. Antrag auf Unterbreitung eines Ansuchens an die hohe k. k. Statthalterei in Graz dahingehend, daß Mitglieder des Überwachungsausschusses nach Ablauf der einjährigen Funktionsperiode eventuell wieder gewählt werden können.
6. Freie Anträge und Besprechung.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zuverlässig zu erscheinen. Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten wie alljährlich eine entsprechende Entschädigung zur Deckung ihrer Reiseauslagen.

Bezirkskrankenasse Marburg, am 20. Mai 1914.

2229

Der Obmann: Andreas Mathold m. p.

Anerkannt vorzügliche 1409

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten „Austriakameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Camera-Industrie“, Wien VII, wenden.

R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31

k. k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Appar. — Photogr. Atelier.

Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf.



Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem herben Verluste und die reichen und aufrichtigen Beileidsbezeugungen dankt allen bestens

Maria Moser.

Brunndorf, im Juni 1914.

.. Eine Sensation zur Uebersiedlung! .. Möbel-Magazine, kein Gewölbe,

daher um 30 Prozent billiger, bei

M. Mandl, Viktringhofgasse 18 (Ecke der Grabengasse).

Sehr schöne, sonnseitige

Wohnung

2 Zimmer und Zugehör, harte Böden, ganz separiert, Monatszins 38 K. und eine Wohnung mit Zimmer u. Küche und Zugehör, Monatszins K. 17.40 ist sofort zu vermieten. Anfrage Franz Josefstraße 31 beim Hausmeister. 2285

Heuernte

süßes Kuhfutter wird bei Gut Auberger des Herrn Franz S mode in Raßbach jochweise oder im ganzen abgegeben. 2288

Gute Aushilfsköchin

sucht Posten. Rärntnerstraße 8, im Hof, Tür 8. 2287

Ein junger tüchtiger

Spenglergehilfe

und braver Lehrlinge wird sofort aufgenommen bei Anton R i s t o f, Spenglermeister, Brunndorf, Bezirksstraße 33. 2283

Gutes Pferd

für alles, 15 Faust hoch, ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 2282

Zimmer- und Küchen-

Einrichtung und Verschiedenes zu verkaufen. Anfrage Rärntnerstraße 20. 2284

Salonanzug

und Überzieher, passend für Studenten, billig zu verkaufen. Anfrage Wildenrainergasse 16, hochparterre. 2275

Salonanzug

neu, für mittleren Herrn, zu verkaufen. Adresse in d. Berw. d. Blattes. 2273

Wohnung

Schöne, reine, modern ganz separierte Vorzimmer, 2 große Cassenzimmer, Küche, Balkon, Gartenausicht. Dasselbe mit einem großen Cassenzimmer an solide Partei gleich zu vermieten. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 2266

Zu verpachten

sehr ertragreicher kleiner Besitz (vier Joch) eine halbe Stunde von Marburg entfernt. Dasselbst sind auch zu verkaufen 10 St. reinrassige Brahmanen samt je 13 Stück Jungen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 2286

:: Café Theresienhof ::

Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Juni 1914



! Altwiener-Abende !

aus der Kongreßzeit

„Brüderlein fein“

Wiener Leuf'

aus der Biedermeierzeit.

! Maier-Walter !

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 60 Heller.

Gutgehende

Gemischtwarenhandlg.

sichere Existenz, in der Nähe des Hauptbahnhofes, krankheitshalber zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. d. Blattes. 2271

Bei Nierenleiden (Bright'sche Krankheit) und Blasenleiden verlangen Sie bitte kostenlosen Prospekt über die bekannten Dr. Med. Vanholzer'schen Hernia-Präparate. Versandstelle der Dr. Med. Vanholzer'schen Hernia-Präparate, München 19.

Ueberspieltes Pianino

billigst abzugeben. Josefsgasse 45, Tür 10. 2280

Nett möbliertes Zimmer

separ. Eingang, Mitte der Stadt, 1. Stock, mit Verpflegung an 1 Herrn zu vermieten. Auch wird 1 Zimmerkollege zu einem Herrn gesucht. Färbergasse 3. 1. Stock rechts, Tür 4.

Gesucht wird

eine zweizimmerige Wohnung samt Zugehör, südseitige Lage, möglichst in der Stadt oder Villenviertel, mit Preisangabe für einen alleinstehend. Herrn. Antr. unt. „Schöne Wohnung“ an die Berw. d. Bl. 2274

Junger Kommis

der Spezereibranche sucht einen dauernden Posten. Anträge unt. „Sofort“ an Bw. d. Bl. 2189

Wohnung

2 große sonnseitige Zimmer s. Zugehör sofort zu vermieten. Draugasse 8, 1. Stock. 2241



Haarmaschinen,

Pferdescheren kauft man am besten beim Fachmann, wo selbe zugleich repariert und geschliffen werden.

Fr. Tomaschitz, Burggasse 1.

Elegante

Villa-Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Veranda, Erker Küche, Speis, Dienstbotenzimmer und allem Zugehör, auch Parkanteil ist sogleich zu vermieten. Anfrage in der Berw. d. Bl. oder Luthergasse 13. 1838